

Arbeiter-Zeitung

Parteiblatt der Kommunistischen Partei Deutschlands (Sektion der Kommunistischen Internationale)

Bezugspreis: Einzelnummer 25 Pfg. Durch Austräger 1.50 Mk. für die Woche 6.10 Mk. für den Monat 21.00 Mk.

Freitag, 21. Oktober 1921

Anzeigenpreis: Die halbspaltige Millimeterzeile über deren Raum 0.80 Mk., auswärts 0.90 Mk.

Hazardspiel der Kapitalisten.

Sinnes spekuliert auf den Staatsbankrott.

Der Dollar steigt, die Löhne sinken.

Der deutschen Valuta geht es von Tag zu Tag schlechter. Die Fieberkurve ging so rapide in die Höhe, daß die Börsenberichterstattung ihr nicht mehr recht folgen konnten.

Table with 2 columns: Uhrzeit and Mark/Wert. Rows: 9 Uhr 152 1/2 Mark, 10 Uhr 160 Mark, 11 Uhr 163 Mark, 12 Uhr 168 Mark, 1,15 Uhr 173 Mark, 2 Uhr 183 Mark, 2,20 Uhr 188 1/2 bis 189 Mark, 2,40 Uhr 189 bis 193 Mark.

Am Wert des Dollars gemessen, beträgt der Wert einer Papiermark noch nicht zwei Pfennig. Wie der Dollar, gingen alle übrigen fremden Devisen in die Höhe.

Woher der neue Sturz?

Die 'Vossische Zeitung' schreibt: 'Nach Bekanntwerden der Erklärung Englands, daß es die Entscheidung des Obersten Rates über Oberschlesien unbedingt anerkennen würde, hat sich das Tempo des Marksturzes noch außerordentlich verschärft.'

Das ist Folge! Nach dem Zugeständnis der 'Deutschen Allgemeinen Zeitung' vom 15. Oktober haben die Kapitalisten das Genfer Ergebnis, die Abtrennung des ertragsreichsten Teils von Oberschlesien, 'mit tödlicher Sicherheit' erwartet.

Die Folgen für das deutsche Proletariat ist eine weitere ungeheure Lohnkürzung.

Schon sind an der Börse alle Werte stürmisch in die Höhe gegangen. Montanwerte stiegen um 200 bis 250 Prozent, auch ober-schlesische um 100 bis 130 Prozent.

Eine neue ungeheure Preiswelle muß die Folge dieser Börsen Vorgänge sein. Diese Spekulationen sind ein unmittelbarer Angriff auf die Existenz der gesamten werktätigen Bevölkerung.

Die Börsenhäufte, eine politische Erpreßung Ein Spiel mit dem Staatsbankrott.

Nach den letzten Börsenmeldungen galt der Dollar unter Schwankungen zwischen 180 und 190 Mark. Das bedeutet, daß die deutsche Mark gerade noch 2 Pfennig wert ist.

Table with 4 columns: Dollar/Pfund, 1.10, 15.10, 18.10. Rows: 1 Dollar 81,03 124,37 149,60 180,81; 1 engl. Pfund 289,70 462,50 576,40 744,25

Zusammenbruch der deutschen Valuta, schrieb das offizielle Sinnesorgan, die 'Deutsche Allgemeine Zeitung' am 17. Oktober. 'Das Reich genießt keinen Kredit, weder innen noch außen', schrieb dasselbe Blatt am 15. Oktober!

Das Großkapital weiß sehr wohl, warum. Es weiß, was der Währungssturz in Wirklichkeit bedeutet. Er bedeutet, daß die Ziffern des Reichsetats, daß alle Steuerpläne im Ru über den Haufen geworfen wurden.

Der Währungssturz bedeutet weiter, daß die Rohstoffzufuhr immer mehr zusammenschrumpfen muß. Er bedeutet, daß überall Lohnkämpfe, schwere soziale Erschütterungen kommen müssen.

Und das deutsche Großkapital weiß sehr wohl: diese Entwicklung hat kein Ende! Die Reparationsleistungen muß die deutsche Regierung den Kapitalisten mit neuen Papiermilliarden bezahlen.

Das Großkapital will 'helfen'. Es will eine 'Kreditaktion' für das Reich unternehmen.

Die Staatsmaschine kommt unmittelbar in die Hände des Großkapitals: Wirth mag gehn. Stresemann ist der beste Geschäftsführer von Sinnes, er soll Minister sein.

Unmittelbare Diktatur des Großkapitals: das ist der Preis, um den Sinnes für das Reich seine Kreditaktion in Bewegung setzt.

Die Regierungskrise.

Wie die 'Telegraphen-Union' hört, tritt bestimmt am Donnerstag, vormittag 10 Uhr, der Reichstag und am Nachmittag zu unbekannter Stunde der Reichstag zusammen.

Bei der heutigen Verhandlung des Interfraktionellen Ausschusses haben die Sozialdemokraten erklärt, daß ein Rücktritt des Kabinetts Wirth solange nicht anständig sei, als bis der Reichstag nicht entschieden habe.

Die Arbeiter aber müssen aus den Ereignissen die Lehre ziehen, daß der vollständige Bruch mit der Koalitionspolitik den geschlossenen Kampf der Arbeiterklasse gegen die Koalitionsregierung bedeutet.

England mit einer Sinnesregierung einverstanden.

Der Berliner Korrespondent des 'New York Herald' meldet, daß der Eintritt der Deutschen Volkspartei zur Verwirklichung der großen industriellen Anleihe führen würde, wodurch der weitere Kurssturz der deutschen Mark vermieden werden soll.

Die Arbeiter aber müssen aus den Ereignissen die Lehre ziehen, daß der vollständige Bruch mit der Koalitionspolitik den geschlossenen Kampf der Arbeiterklasse gegen die Koalitionsregierung bedeutet.

Der Berliner Korrespondent des 'New York Herald' meldet, daß der Eintritt der Deutschen Volkspartei zur Verwirklichung der großen industriellen Anleihe führen würde, wodurch der weitere Kurssturz der deutschen Mark vermieden werden soll.

Die Arbeiter aber müssen aus den Ereignissen die Lehre ziehen, daß der vollständige Bruch mit der Koalitionspolitik den geschlossenen Kampf der Arbeiterklasse gegen die Koalitionsregierung bedeutet.

Die Arbeiter aber müssen aus den Ereignissen die Lehre ziehen, daß der vollständige Bruch mit der Koalitionspolitik den geschlossenen Kampf der Arbeiterklasse gegen die Koalitionsregierung bedeutet.

Die Arbeiter aber müssen aus den Ereignissen die Lehre ziehen, daß der vollständige Bruch mit der Koalitionspolitik den geschlossenen Kampf der Arbeiterklasse gegen die Koalitionsregierung bedeutet.

Die Arbeiter aber müssen aus den Ereignissen die Lehre ziehen, daß der vollständige Bruch mit der Koalitionspolitik den geschlossenen Kampf der Arbeiterklasse gegen die Koalitionsregierung bedeutet.

Die Arbeiter aber müssen aus den Ereignissen die Lehre ziehen, daß der vollständige Bruch mit der Koalitionspolitik den geschlossenen Kampf der Arbeiterklasse gegen die Koalitionsregierung bedeutet.

Die Krise der kapitalistischen Weltwirtschaft.

In allen Eden und Eiden der kapitalistischen Welt tracht es. Nach dem scheinbaren Aufschwung, welcher nach dem Kriege eingetreten war, ein Aufschwung, der den Kapitalisten unerhörte Profite, aber der Gesellschaft keine Erhöhung der Produktion brachte, setzte voriges Frühjahr die Krise ein.

Die Tatsachen der Weltkrise sind ja bekannt. In Amerika arbeiten die großen Eifenwerke nur mit 25 Prozent ihrer Leistungsfähigkeit.

Krisen hat es immer gegeben, seit der Kapitalismus besteht. Die gegenwärtige Krise ist keine Krise innerhalb des Kapitalismus, sondern eine Krise der kapitalistischen Weltwirtschaft, der kapitalistischen Gesellschaftsordnung überhaupt.

Die kapitalistische Weltwirtschaft, welche vor dem Kriege ein Ganzes gebildet hatte, zusammengehalten durch den Weltmarkt und durch die in allen kapitalistischen Ländern der Welt eingeführte Goldvaluta, die jedes nationale Geld zum Weltgeld machte, ist zerfallen.

Die gegenwärtige Krise ist keine Ueberproduktionskrise im alten Sinne. Der Kunde behaupten, daß es in Deutschland, in Oesterreich, in Polen, in diesen verarmten, vom Krieg vollständig ruinierten Ländern, wo man von einem Monat auf den andern nicht weiß, ob Brot für die Bevölkerung vorhanden sein wird, es eine Ueberproduktion gibt.

Die Arbeiter aber müssen aus den Ereignissen die Lehre ziehen, daß der vollständige Bruch mit der Koalitionspolitik den geschlossenen Kampf der Arbeiterklasse gegen die Koalitionsregierung bedeutet.

Die Arbeiter aber müssen aus den Ereignissen die Lehre ziehen, daß der vollständige Bruch mit der Koalitionspolitik den geschlossenen Kampf der Arbeiterklasse gegen die Koalitionsregierung bedeutet.

Die Arbeiter aber müssen aus den Ereignissen die Lehre ziehen, daß der vollständige Bruch mit der Koalitionspolitik den geschlossenen Kampf der Arbeiterklasse gegen die Koalitionsregierung bedeutet.

Die Arbeiter aber müssen aus den Ereignissen die Lehre ziehen, daß der vollständige Bruch mit der Koalitionspolitik den geschlossenen Kampf der Arbeiterklasse gegen die Koalitionsregierung bedeutet.

Die Arbeiter aber müssen aus den Ereignissen die Lehre ziehen, daß der vollständige Bruch mit der Koalitionspolitik den geschlossenen Kampf der Arbeiterklasse gegen die Koalitionsregierung bedeutet.

Die Arbeiter aber müssen aus den Ereignissen die Lehre ziehen, daß der vollständige Bruch mit der Koalitionspolitik den geschlossenen Kampf der Arbeiterklasse gegen die Koalitionsregierung bedeutet.

Die Arbeiter aber müssen aus den Ereignissen die Lehre ziehen, daß der vollständige Bruch mit der Koalitionspolitik den geschlossenen Kampf der Arbeiterklasse gegen die Koalitionsregierung bedeutet.

Die Arbeiter aber müssen aus den Ereignissen die Lehre ziehen, daß der vollständige Bruch mit der Koalitionspolitik den geschlossenen Kampf der Arbeiterklasse gegen die Koalitionsregierung bedeutet.

Die Arbeiter aber müssen aus den Ereignissen die Lehre ziehen, daß der vollständige Bruch mit der Koalitionspolitik den geschlossenen Kampf der Arbeiterklasse gegen die Koalitionsregierung bedeutet.

Die Arbeiter aber müssen aus den Ereignissen die Lehre ziehen, daß der vollständige Bruch mit der Koalitionspolitik den geschlossenen Kampf der Arbeiterklasse gegen die Koalitionsregierung bedeutet.

Die „Kölnische Zeitung“ über die Bolschewiken-Herrschaft.

Das Organ der Großindustriellen bringt in der Freitagsummer folgenden Artikel, den wir unverändert zum Abdruck bringen:

London, 5. Oktober. Von unserm eigenen Berichterstatter. Die Prophezeiungen eines baldigen Endes der Herrschaft der Bolschewiken haben sich schon so oft als trügerisch erwiesen, daß man ihnen gegenüber mit Skepsis zu Werke gehen darf. Jetzt wartet im hiesigen Ausland der russische Arbeiter, der die Bolschewiken durch den von Moskau geleitete Pariser Berichterstatter des „Times“ auch davor, von der herrschenden Hungersnot einen politischen Umschwung zu erwarten. Allerdings sind alle Versuche, die aus Moskau kommen, mit großer Vorsicht auszuwählen, da sie die Gefahr der Bolschewiken durchlaufen haben, und diese werden natürlich nicht geneigt sein, die Kunde von ihrem eigenen Untergang im Ausland verbreiten zu lassen. Andererseits hat sich der Berichterstatter des „Times“ bisher als zuverlässig erwiesen, und wenn man nicht annehmen will, daß die Bolschewiken seine Berichte in ihr Interesse umgeändert haben, dann muß er sich immerhin eine ungünstige Meinung über den Fortbestand ihrer Herrschaft gebildet haben. Er behauptet, daß die Bolschewiken heute fester im Sattel sitzen als jede andere Regierung in der Welt, weil drei Umstände zu ihren Gunsten sprechen. Zum ersten haben sie, namentlich ihre bekannten, sehr begabten Führer, alle Angriffe gegen ihre Herrschaft bisher erfolgreich zurückgewiesen. Sie haben die Einmischungen des Auslandes gegenüber den russischen Patriotismus auf ihre Seite gezogen und haben den Gegenrevolutionären gegenüber

die Hilfe der Bauern,

die von einem Wechsel der Regierung den Verlust ihrer Ländereien, und die der Arbeiter, die den Verlust ihrer Vorräte fürchten. Zum zweiten verfügen die Bolschewiken über den ganzen Apparat der Regierung in einem Lande, wo die große Masse der Bevölkerung an blinden Gehorsam gewöhnt und noch dazu durch die großen Anstrengungen und Leiden des Krieges und der Revolution ermattet und erschöpft ist. Der dritte Umstand aber ist die kommunistische Partei, die in Russland eine ganz eigenartige Ausgestaltung erfahren hat, und mittels deren die Käterregierung das Land wie mit einem Klammern festhält. Man kann die Gestaltung dieser Partei in Russland beinahe mit der des Jesuitenordens vergleichen. Die Kommunisten verlangen unbedingten Gehorsam und Selbsterbeugung von ihren Mitglidern, die sie sorgfältig auswählen und einer strengen Schulung unterziehen. Der innere Aufbau der Partei trägt einen militärischen Charakter, und ihren Reihen wird eine fast religiöse Verehrung gezollt. Ihre Mitgliederzahl wird auf 600.000 geschätzt, von denen etwa ein Zehntel den inneren Kern der Partei ausmachen.

Das Heer ist heute durch und durch kommunistisch und hat dadurch neue tüchtige Führer und einen besseren inneren Zusammenhang gewonnen.

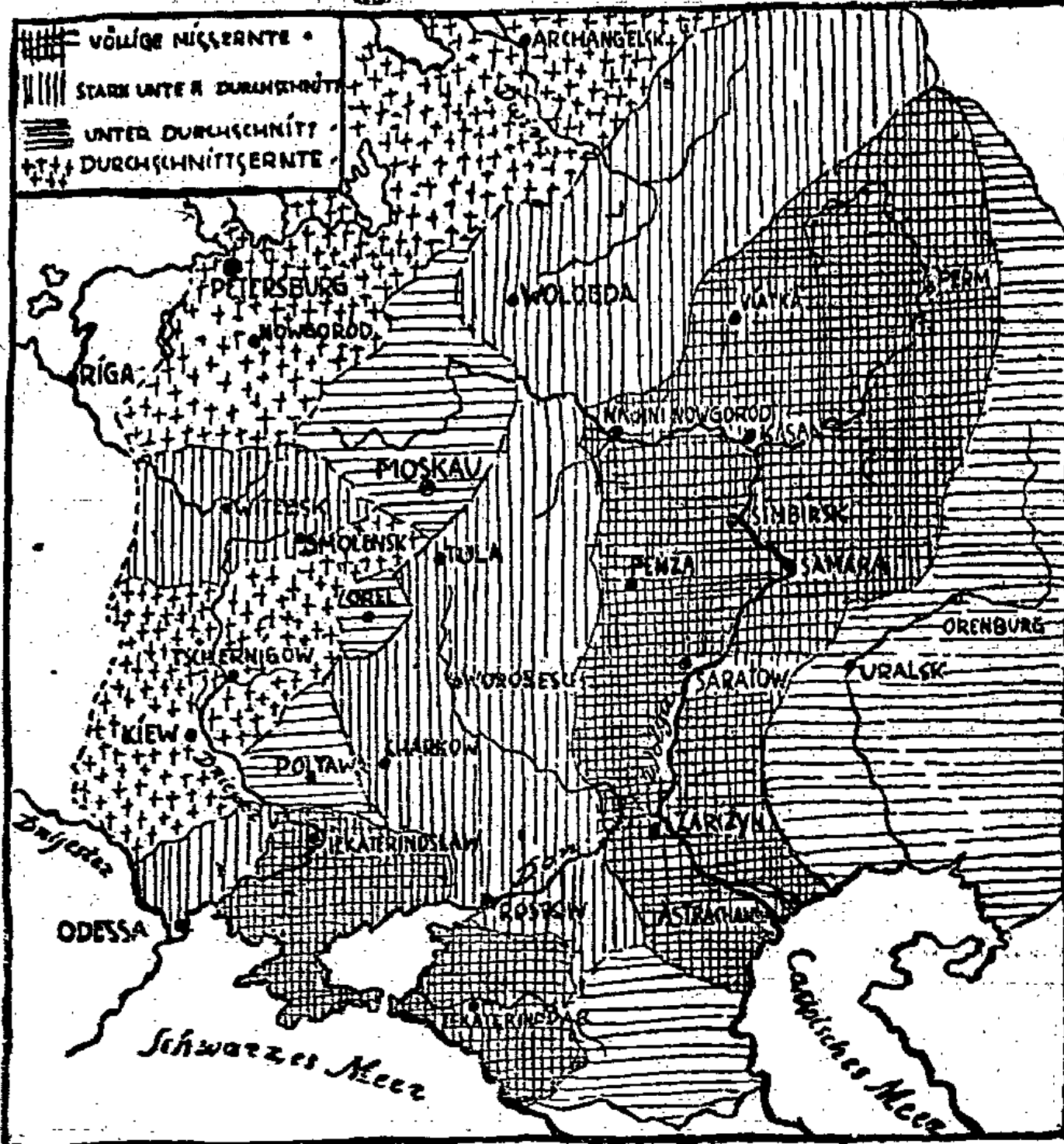
Wie man gleichzeitig mit dieser Darstellung aus den heutigen Schilderungen des Berliner Vertreters der „Daily News“ erhellt, der Kronstadt einen Besuch abgestattet hat, ist die Flotte ebenfalls noch mehr als völlig kommunistisch zu bezeichnen. Auf allen Schiffen befinden sich kommunistische Kommissare, die darauf aufpassen, daß keine feindlichen Gedanken an Bord gelangen und die Matrosen zu einer Wiederholung der Meuterei vom letzten März verhüten.

Diesem haben die Kommissare die eines sicher unbeeinträchtigten Zeugen hinzuzufügen, die der Vertreter der „Chicago Tribune“ in Kiga übermittelte. Es ist die des kanadischen Abgordneten Oberst Macle, der im Auftrag der kanadischen Regierung die Handelsangelegenheiten mit Russland untersucht hat. Er behauptet, daß die Bolschewiken den Aufgaben, die ihnen die Hungersnot auferlegt, durchaus nachkommen seien, daß sie sich mehr als man geglaubt habe, entwicklungs-fähig zeigten, und daß sie zweifellos noch lange am Ruder bleiben würden.

Ein wildes Land.

Als Preisgabe des Kommunismus, als Rückkehr von allen Errungenschaften der proletarischen Revolution pflegen die bürgerlichen Journalisten, mit Einschluß der sozialdemokratischen Presse, die Konzeptionen Russlands an das ausländische Kapital hinzustellen. Daß die russischen Arbeiter immerhin noch einige Rechte mehr behalten haben, trotz aller Konzeptionen, das beweist ein Bericht, der in Russland konzeptioniert gewesenen englischen Konzerngesellschaft Anglo-Russian Consolidated Limited. In diesem Bericht heißt es:

Die Hungersnot in Sowjetrußland



Die russischen Arbeiter und Bauern, denen durch die proletarische Hilfsaktion geholfen werden soll, sind Klassenkämpfer, haben sich jahrelang allein gegen eine Welt imperialistischer Feinde geschlagen und leben nicht in einem kapitalistisch-bürgerlichen Staate, sondern in einem Lande, wo sie selbst durch die Sowjets die Macht ausüben und die Regierungsgewalt besitzen.

Jede Spende für die Hungernen ist deshalb eine revolutionäre Handlung, jedes Getreideschiff nach Rußland tatsächlich ein Schlachtschiff gegen die Konterrevolution, und das um so mehr, als die Sammlungen ja nicht allein, sondern in Verbindung mit einer großen Aufrüttelungsaktion durch Versammlungen, Kundgebungen, Meetings, Agitation in den Betrieben, Fabriken usw. geführt werden. Diese haben sich kein geringeres Ziel gesetzt, als die Herstellung der Einheitsfront aller Arbeiter für Sowjetrußland oder, wie der Internationale Gewerkschaftsbund in seinem Aufruf sagt, das Ziel ist die Erreichung einer „machtvollen Kundgebung des ganzen Proletariats und eine Warnung an seine Feinde“.

Zunächst lehnt die Sowjetregierung ab, die Gesellschaft die ihr jeinerzeit zugesprochenen, inzwischen an die Bewohner des Distrikts ausgeteilten Ländereien zurückzuerstatten. Die alten Gesetze sind außer Kraft getreten. Die von der Regierung geordneten Abgaben und Steuern sind so ungeheuer, daß sie jeden Nutzen zum Schwinden bringen. Der englische Vorschlag, die Arbeiter der Gesellschaft von der Militärdienstpflicht, lokalen Steuern, Requisitionen und Kontributionen zu befreien, wurde abgelehnt. Es wäre sonst möglich, jederzeit einen tüchtigen, in den Diensten der Gesellschaft stehenden Hand- und Kopfarbeiter mit Regierungsarbeiten (z. B. Straßenreinigung) zu beschäftigen, und so seinen Dienst bei der Gesellschaft zu entziehen. Ueberhaupt entbehrt das kommunistische Prinzip jeder Rechtsgrundlage. In drei Fällen sollte sich die Gesellschaft an die Gerichtshöfe des revolutionären Bewusstseins wenden: dies wurde abgelehnt, denn die Mitglieder dieser Gerichtshöfe bestehen aus gänzlich ungebildeten Kommunisten. Da diese kein Privateigentum anerkennen, so wäre natürlich auf dem Wege des Rechtsstreits auf eine Wahrnehmung der Interessen der Gesellschaft nicht zu rechnen. Die Löhne sollen auf Grund der in England und Deutschland gezahlten festgesetzt werden. Der Unternehmer muß den Arbeitern auch die Wohnung, Nahrungsmittel und alle Lebensmittelmittel beliefern, wodurch der Betrieb natürlich ungeheuer belastet wird. Die Gesellschaft soll keinen Arbeiter und Angehörigen ohne die Zustimmung des Arbeiterverbandes engagieren oder entlassen dürfen. Das Unternehmen soll ferner nicht weniger als für

seben Jahre die persönlichen Bedürfnisse der Arbeiter und ihrer Familien, soweit Nahrung, Kleider und Stiefel in Frage kommen, vom Ausland einkaufen und sie zum Selbstkostenpreise abgeben. Diese Forderungen mußte die Gesellschaft natürlich (!) ablehnen. Den Arbeiterverbänden ist ferner ein derartiges Kontrollrecht eingeräumt, daß die Erfüllung der mit den einzelnen Arbeitern getroffenen Vereinbarungen in keiner Weise garantiert ist.

In der Tat, ein wildes Land, dieses Sowjetrußland: aufgeteilte Ländereien, kein Privateigentum, keine Rechtsprechung im Interesse des Unternehmertums; dafür aber ausreichende Löhne, Mitbestimmungsrecht der Arbeiterschaft bei der Einstellung und Entlassung und bei der Produktion. Wo soll da der Profit bleiben? Das Unternehmertum merkt, daß es ein kleiner Unterschied ist, ob es ein mehr- und willenloses Kolonial- holt bis aufs Blut auspressen kann, oder ob es in einen Konzeptionsverkehr mit einer Staatsmacht sich einläßt, die jetzt in den Händen der Arbeiterschaft ist.

Die Arbeiter aber merken, daß der Besitz der Staatsgewalt doch zu etwas nütze ist: zur Sicherung einer ausreichenden Existenz auf Grund der Verfügung über die Produktion, wie sie ihnen die stinisierte Ebertrepublik zu gewähren nicht im entferntesten gewillt ist.

Verantwortlicher Redakteur: Richard Janus, Berlin. Verlag Sozialistischer Verlag, e. G. m. b. H., Breslau. Druck: Friedrichshagen-Druckerei, G. m. b. H., Berlin SW 48. Tel. Lützow 1936 und 1957.

Die Preise für Wasser und Strom

betragen von der letzten Vierteljahresabrechnung ab bis zur Ableitung im 3. Viertel des Rechnungsjahres 1921:

| | |
|---|----------|
| Für 1 cbm Wasser innerhalb des Reichsbildes | 1,10 RM. |
| „ „ „ außerhalb des Reichsbildes und nach besonderem Abkommen | 1,25 „ |
| Für 1 KWH. Strom zur Beleuchtung | 3,50 „ |
| „ „ „ zur Arbeitsübertragung: | |
| „ „ „ innerhalb d. Sperrstunden | 3,30 „ |
| „ „ „ außerhalb der Sperrstunden | 2,70 „ |
| „ „ „ für Fluß- und Treppenbeleuchtung | 2,95 „ |

Breslau, den 15. Oktober 1921.

Städtische Betriebsdeputation.

Die Nachzahlung der laufenden Steuerzuschüsse

zu den Militärversorgungsgebühren an die Hinterbliebenen von Kriegsteilnehmern für die Zeit vom 1. August 1921 bis Ende Oktober 1921 erfolgt bei den Postämtern in Breslau am 29. Oktober gegen besondere Quittung gleichzeitig mit den laufenden Zahlungen. Ober-Postdirektion.

Propaganda-Woche für die „Schlesische Arbeiter-Zeitung“ vom 19. bis 26. Oktober.

In der Werbewoche darf keine Propagandagelegenheit für unsere Presse verstreichen, darf kein Genosse untätig sein. Alle Parteigenossen, alle Genossinnen, alle Sympathisierenden, alle Kolporteurs, alle Zeitungsträgerinnen, sie müssen unermüdet wirken. Keine Gastwirtschaft, in der Arbeiter verkehren, kein Friseurgeschäft ohne „Schlesische Arbeiterzeitung“.

Zehnergruppenführer an die Front! Stellt Eure Gruppe in der Propagandawoche in den Dienst der Presse. Jeder Kommunist verpflichtet sich, mindestens einen Abonnenten zu gewinnen. Gewonnene Abonnenten erhalten die Zeitung für den laufenden Monat gratis geliefert.

Sich bestelle hiermit — Exemplar der

„Schlesischen Arbeiter-Zeitung“

Organ der kommunistischen Partei Deutschlands. (Sektion der kommunistischen Internationale.)

Erscheint täglich mit Ausnahme des Montags.

Abonnementspreis frei Haus monatlich 6.10 RM., wöchentlich 1.50 RM.

Name: _____

Beruf: _____

Ort: _____

Straße und Hausnummer: _____

Bestellungen an jedes Postamt sowie die Expedition entgegen.

Soeben erschienen!

Die Breslauer politische Polizei vor den Geschworenen

Bericht vom Prozeß gegen den Bezirks-Sekretär der R. P. D., Bezirk Schlesia, Klein-Scheyer wegen Landfriedensbruch

Sozialistischer Verlag, e. G. m. b. H., Breslau

Preis 1 Mark

Soeben erschienen:

Erzbergers Ermordung und die revolutionären Arbeiter.

Von Janus H.

Herr Reichsbankier, der Tod Ihres politischen Feindes treibt die Arbeiterzeitung nach links.

Sozialistischer Buchverlag.

Preis 1,25 RM.

Zu beziehen durch:

Komm. Bucherei
Breslau V, Gräbschener Str. 45.

(Kaufwärts per Nachnahme.)

Wolle-Zwirn-Garne für Händler und Wiederverkäufer, auch Einzelverk.

Erich Fraenkel
Breslau V, Gräbschenerstr.
Eingang Reichstraße.